





Offen für alles

Das französische „Aperture“ bedeutet „Öffnung“. Öffnet sich mit der Apertura ein weiterer Vorhang zur höchstmöglichen Klangtreue? Mais oui, auf ihn kommt es wirklich an. Er enthüllt die natürliche Wiedergabe.

Frisch aus dem Dreifachkarton entschlüpft stehen die Apertura-Edena-Standlautsprecher barfuß und in dunkles Tuch gehüllt vor mir. Unter ihrem flauschigen Überzug kommt edles Rosewood-Furnier zum Vorschein. So makellos und anschmiegsam, dass nicht der geringste Verdacht aufkeimt, sie könne sich in punkto Kleidbarkeit jemals mit Prêt-à-porter zufriedengeben. Nun hat die Edena zwar eine französische Seele, ihr Gewand aber wird ihr in China auf Maß angepasst, wo man sich auf die traditionelle Kunst der Lackverarbeitung bestens versteht. Sieben Schichten Klarlack umschmeicheln glanzvoll ihr Furnier. Ihre Schuhe bringt sie in zwei Extrakartons mit: jeweils zwei Metallschienen, diverse Schraubchen, Unterlegscheiben mit Gewinde, vier Spikes – sowie einen Kegel. Die beigegefügte „notice d’utilisation“ erläutert, wie die Teile vor der Inbetriebnahme der Edena an ihrer Bodenplatte montiert werden müssen. Und was hat es mit dem dicken Kegelelement auf sich? Wir werden sehen.

Vom Stand weg machen die beiden graziösen Schallwandler eine noble, wenngleich etwas eigenwillige Figur, denn ihre Linienführung weist keinerlei Symmetrien auf. Schallwand und schmal zulaufende Rückwand fluchten nicht parallel zueinander, beide Seitenflanken beschreiben einen unterschiedlich großen Kurvenradius. Ihre schwungvoll-elegante Formgebung erinnert an Art déco Stilelemente – schließlich hört das Auge mit. Nüchtern betrachtet, geht ihre Gestaltwerdung auf die altbekannte Formel „form follows

Mitspieler

Analoglaufwerk: Consequence Audio Charade **Tonarm:** Jelco 750 D **Tonabnehmer:** Ortofon Valencia **Vorverstärker:** Radford SC 26 **Phonovorverstärker:** Acurus P 10 **Verstärker:** Micromega, Lector ZAX 60, Unison Simply Two LAE **CD-Player:** Lector CDP 0.6 Tube **Lautsprecher:** Klipsch Cornwall III, Dynaudio 1.3 Contour **Kabel:** Straight Wire, Atlas, Silent Wire, JPS Labs Superconductor V, 3 und Aluminata Reference RCA, Silent Wire 16 MK 2 **Zubehör:** Phonorack und Füße von Sound Mechanics, Akustik-Tuning von Fast Audio, Netzleisten von Audicom und Ensemble, bFly-Absorber



Lautsprecher Apertura Edena



function“ zurück: als synergetisch ineinandergreifendes Konzept aus Akustik, Elektrotechnik und Materialbeschaffenheit. Für das Gehäuse werden mehrere MDF-Schichten unter hoher Temperatur zusammengepresst, was ihm eine besonders hohe Dichte bei einer variablen Stärke von 25 bis 44 mm verleiht. Innen wird es stabilisiert von horizontalen Verstrebungen, deren gitterförmige Struktur im Verbund mit der Sandwichbauweise des Gehäuses unerwünschte Schwingungen aufbrechen und eine höchst effektive Dämpfung bewirken soll.

Der weitverbreitete Ansatz, stehende Wellen durch bloße Vermeidung paralleler Flächen zu eliminieren, greift für Entwickler Christian Yvon substanziell nicht tief genug. Denn die Energie der Welle werde dadurch nicht abgeschwächt oder ausgelöscht, es ändere sich nur ihre Amplitude. Ziel sei es vielmehr, die Absorption unerwünschter Schwingungen und Reflexionen durch ihren induzierten Zerfall zu erreichen. Deswegen kommt hier ein weiteres Element ins Spiel: Jener eingangs erwähnte, mittig positionierte Kegel, sozusagen der fünfte Fuß der Edena. Gleich einem Erdungspfad in ihrer Schwerpunktsachse angeordnet, obliegt ihm die Aufgabe, Körperschall abzuleiten. Um ihn herum gruppieren sich vier asymmetrisch montierte Spikes, die lediglich den Zweck haben, das Gehäuse zu stabilisieren. Auf spitzen Zehen, aber ohne Kegelement spielt die Edena ebenso bemerkenswert homogen, tendiert jedoch ein wenig dazu, Schlacken in den unteren und mittleren Lagen nicht völlig loszuwerden. Von einer störenden Überlagerung des Mitteltonbereichs zu sprechen, wäre freilich übertrieben, aber die Wiedergabe profitiert von diesem zentralen Abkopplungselement merklich. Ohne alles und auf Gummifüßchen – zur Schonung des Bodens zuerst ausprobiert – stellt sich eine fülligere Diktion ein, die man zunächst als substanzieller empfindet. Jennifer Warnes' Basshammer in „Way Down Deep“ legt diesen vermeintlichen Wohlfühleffekt jedoch als akustische Selbsttäuschung offen; Tief- und Mitteltonlagen artikulieren sich merklich mulmiger und undifferenzierter. Die beste Lösung ist also doch die mit Kegel und Spikes.

Bekanntlich ist das Ganze mehr als die Summe seiner Teile. Für das Konzept der Edena gilt indes: Weniger ist mehr. Ihrem Schöpfer Christian Yvon kommt es besonders darauf an, signal-beeinträchtigende Störfaktoren jeglicher Art von vornherein auszumerzen. Gemäß seinem Credo: „Nimm nichts vom Signal weg. Aber über allem steht: Füge nichts hinzu!“ Gemeint ist das Vermeiden aller potenziellen Fehlerquellen, die sich nachteilig auf Neutralität und Impulsverhalten in der Wiedergabe auswirken könnten. Man verordnete der Edena also eine Entschlackungskur, die aber nicht in

einen minimalistischen Entwurf mündete. Dafür muten Aufwand, Fertigung, Entwicklungstiefe und die Güte der verwendeten Bauteile doch zu ungewöhnlich an. Vielmehr öffnet die Edena Augen und Ohren für die Reduktion auf das Wesentliche. Als Zweiwege-Lautsprecher kommt sie ohne komplexen Schaltungsaufwand und kostspielige Filtertechnologie aus. Christian Yvon setzt auf eine phasenoptimierte elliptische Weiche, die mit unterschiedlicher Flankensteilheit von 6 dB, 12 dB und 24 dB/Oktave arbeitet. Doch da gab es ein grundsätzliches Problem zu lösen: Elliptische Cauer-Filter ermöglichen zwar mit geringem schaltungstechnischen Aufwand einen steilen Frequenzbereich-Übergang vom Durchlassbereich in den Sperrbereich, aber es kommt dabei zu hohen Phasenverzerrungen. Über viele Jahre zur Reife entwickelt, scheint Christian Yvon mit seiner DRIM-Filtertechnologie eine Lösung gefunden zu haben, mit der phasenkohärent sogar ein Cut von 90° möglich sein soll. Im Resultat ein „zugeschnittener“ Frequenzgang ohne Spitzen, Einbrüche und Intermodulationen, zumal jedes Chassis auch innerhalb seines definierten Frequenzbandes seiner Aufgabe optimal nachkommen kann.

Die Weichenbestückung der Edena wurde nach speziellen Vorgaben ausgesucht: Dänische Jantzen-Audio-Spulen mit 1,4 mm starken, verbackenen Drahtwicklungen und Polypropylen-Kondensatoren (je nach Modell und Einsatzzweck auch von Mundorf, LCR oder Intertechnik), OFC-Kabel, handverdrahtet und adrett angeordnet auf einer 130 µm starken FR4-Platine – nach messtechnischen Parametern und Höreindrücken individuell ausgewählt und paarweise selektiert. Spulen werden für jedes einzelne Lautspre-

cherpaar komplementär passend gewickelt.

Die „Weichen“ für eine bruch- und schlackenlose Wiedergabe sind somit gestellt. Bereits bei 2,1 kHz koppelt sich ein von Fountek entwickelter Bändchenhochtöner ins Geschehen ein, der bis 30 kHz linear überträgt. Mit seinen ultraleichten 18 mg Masse ist das Bändchen in der Lage, auf Signalimpulse blitzschnell zu reagieren und regt mit seiner vertikalen Abstrahlfläche von 4,8 cm² Boden- und Deckenreflexionen in einem geringeren Maße an als eine Klotte mit kolbenförmiger Abstrahlung. Abhängig von der akustischen Raumbeschaffenheit kann Diffusschall am Hörplatz verringert werden. Ein hauchdünner Streifen aus Aluminium und Polymer im Magnetfeld fungiert zugleich als stromdurchflossener Leiter und als Membran, und soll gegenüber den Exemplaren aus reinem Aluminium bessere Dämpfungseigenschaften besitzen. Für die nötige Impedanzanpassung sorgt ein Übertrager, für den Antrieb ein kräftiger Neodym-Magnet.



Schleichen sich bereits bei der Filterung Fehler ein, kann ein Bändchen ganz unerwartet zu dumpfer Wiedergabe tendieren. Nicht so in der Apertura Edena, die den Punkt einer geschmeidigen und zugleich fein auflösenden Hochtonwiedergabe exemplarisch genau trifft – ohne merklichen Klirr oder metallischen Beigeschmack auf involvierende, natürliche Weise. Rechts vom Bändchen befindet sich eine eigenartige Einkerbung, die an eine um 90° verdrehte Augenbraue erinnert und mit Filz verfüllt ist. Das ist kein bloßer Zierat, sondern ein Element, das der Dämpfung von Reflexionen auf der Gehäuseoberfläche dient. Die Edena spielt klar und sauber in den oberen Lagen, verkneift sich jedoch effektbetonte Ausflüge in sphärische Gefilde, sofern sie die Aufnahme nicht selbst hergibt. Das Ausklingen ihres Hochtonspektrums erfolgt zügig ohne zeitversetztes Nachschwingen.

Links: Single-Wiring-Terminal mit Bassreflexport, durch massive Verstrebungen verstärktes Gehäuse, üppige Innendämmung

Unten: Still going strong: Seas-Tiefmitteltongehäuse. Sandwichmembran, Phase-Plug, mechanisch „gestützter“, bedämpfter Antriebsmagnet. Fountek Bändchenhohtöner mit akustischem Dämpfungselement



In den unteren und mittleren Lagen fügt sich ein acht Zoll Chassis, das vom norwegischen Spezialisten Seas stammt, nahtlos ins Geschehen ein. Seine isotaktische Matrix-Membran besteht aus einem relativ leichten Polypropylen-Verbundstoff, der eine hohe Dämpfung und Steifigkeit aufweist. Mittig positioniert, dient ein Phase Plug der Wärmeableitung und Minderung von Reflexionen. Eine Titan-Schwingspule im großen Luftspalt und ein kräftiger Ferrit-Magnet bürgen für hohe Leistungsreserven und Verzerrungsarmut des Chassis auch unter Sturm und Drang. Mit verblüffendem Differenzierungsvermögen vibriert das tieffrequente Synthie-Intro von „Miami 2017 (Seen the Lights Go Out on Broadway)“ auf Billy Joels Album *Songs in the Attic* (LP, CBS Records) mit jeder einzelnen Faser. Bis in die oberen Mittellagen perlt Billy Joels Klavierspiel, ohne Anklänge von Verfärbungen, seine Stimme ertönt mit geschmeidigem Timbre und präziser Detailtreue. Wenngleich das Seas-Chassis keine monströsen Tiefbassgewitter in meinem Raum heraufziehen lässt, so kann es doch ausgesprochen differenziert grummeln oder mit präzisem, schnellem Punch austeilen. Das instrumentale Intro von „Voyager“ (LP, Alan Parsons Project, *Pyramid*, Emi Electrola) knallt mit ansatzloser Dynamik förmlich in den Raum, gefolgt von einem zarten Kaleidoskop mystisch verspielter Klanggespinste. Nicht zufällig fiel die Wahl auf ein konzeptionell passendes Seas-Exemplar mit 22 cm Durchmesser. Es vereint Tiefbassfähigkeit, Belastbarkeit, Ortbarkeit, Durchzeichnung und Impulsschnelligkeit auf bestechend ausgewogene Weise. Chapeau!

Das synergetische Zusammenwirken von akustischen, mechanischen und elektrischen Eigenschaften beschert der Apertura Edena eine Klangsignatur, die man im besten Sinne als „eigenschaftslos“ bezeichnen könnte. Die noble Französin emanzipiert sich von jeglicher Effekthascherei und agiert als selbstlose Darstellerin des jeweils dargereichten Tonträgermaterials. Passende Aufstellung vorausgesetzt – eingewinkelt und mit ihrem rückwärtigen Bassreflexport parallel und mit genügend Abstand zur Rückwand ausgerichtet –, ist es ihr einerlei, mit welchen Musiksignalen sie gerade in die Wiedergabepflicht genommen wird. Sie betritt Pfade der schonungslosen Erkenntnis, die sonst Studiomonitoren vorbehalten bleiben, und bietet sie ihrem Hörer auf verträgliche Weise dar. Signatur und Atmosphäre der Aufnahme werden in schallwandlerischer Gleichberechtigung offengelegt, ob Klassik, Jazz oder Rock. Schwermetaller bekommen natürlich zum gleichen Kurs woanders mehr Membranfläche und Schalldruck auf die Ohren geboten. Die Edena lässt sich aber auch bei dieser Art von Musik beileibe nicht mimosenhaft aus dem Tritt bringen, aber ihre Stärke liegt nicht in der anaboli-



Sauber: Solide Bodenplatte, asymmetrisch angeordnete Spike-Ausleger, mittig sitzendes Kegel-Entkopplungselement zur Ableitung von Körperschall

schen Kraftmeierei, sondern vielmehr in der authentischen Souveränität. Grob- und feindynamische Strukturen stehen stets in einem ausbalancierten Verhältnis zueinander.

Die französische Gespielin ist eine ehrliche Haut, die nie vordergründig mit übertriebener Verve beeindruckt oder mit artifizieller Sinnlichkeit kokettiert. Zugegeben, die Reduktion auf das Essenzielle der Musikwiedergabe könnte manch opulente Erwartung des Spektakulären dämpfen. Aber für Strohfeuerbeziehungen ist die Apertura Edena ohnehin nicht die passende Partnerin. Doch wer angesichts ihres hohen Wirkungsgrads und unproblematischen

Lastverhaltens vermutet, sie würde sich mit schmaler Kost zufriedengeben, wird ihre Charakterstärke wohl nie vollumfänglich entdecken. Zwar entlockt ihr mein kleiner Unison Simply Two Röhrenverstärker einiges von ihrem natürlichen Charme, aber schnell wird klar, dass sich ihr Herz nach einem Verstärker mit ordentlichen Leistungsreserven sehnt. Ich erfülle ihr diesen Wunsch – und noch mehr: Nun kommunizieren Vor- und Endstufe, Phono-Vorverstärker und CD-Player über Cinchkabel der absoluten Premiumklasse, die mir Uwe Heile vom Hifi Studio Falkensee als freundliche Leihgabe zukommen ließ: JPS Labs Superconductor V und 3, sowie das Referenzkabel Aluminata. Mein Kabelskeptizismus weicht schneller der Freude, als ich es glauben kann und manch anderem wohl jemals glauben machen könnte. Die Apertura Edena reagiert mit nochmals gesteigerter Harmonie und Transparenz, die das dann noch frisch eingetroffene Silent Wire LS 16 MK 2 Lautsprecherkabel noch mit einem Sahnehäubchen an Durchzeichnung und Präzision krönt. Insbesondere das pinkfarbene Superconductor 3 avanciert zu meinem persönlichen Favoriten. Unwillkürlich kommt mir das heraklitische „panta rhei“ in den Sinn: Alles fließt. So auch die Moldau von Bedrich Smetana als verspielte Tondichtung, mal sanft dahingleitend, mal majestätisch anschwellend. Eine Woge aus Harfen- und Violinenklängen, die ein unterschwelliges Maß an tonaler Schärfe vernehmbar machen, die Violinen eigen ist, wenn man sie einmal im Nahfeld erlebt hat. Ebenso betörend ist die einfühlsame Interpretation von Smetanas *Má Vlast*, intoniert vom Gewandhaus-

orchester Leipzig und Dirigent Václav Neumann (LP, Teldec/Telefunken/Decca). Und Mike Oldfields legendäres Album *Tubular Bells* lässt Jugenderinnerungen vor dem inneren Auge auftauchen. Leider ist die alte Vinylscheibe schon vor langer Zeit verschollen gegangen. Doch die Apertura Edena beweist eindrucksvoll, dass sie auch über die CD-Version (Mercury Records Limited) Nerv und Stimmung der Aufnahme exakt trifft. Instrumente und Stimmen haben ihren angestammten Platz und bewahren ihr natürliches Volumen. Die tönenden „Röhrenglocken“ habe ich mit diesem realistischen Timbre bisher kaum so gehört. Wie auch Loreena McKennitts virtuose Stimme auf dem Album *A Midwinter Night's Dream* (CD, Quinlan Road Limited), die sich vom melancholischen Hauch zur Eindringlichkeit steigert, und präzise, aber nie sezierend dargestellt wird.

Ohne Frage gehört die Apertura Edena zu den ganz ernst zu nehmenden Ausnahmetalenten in ihrer Preisklasse. Aber zählt man sie deswegen zur HiFi-Welt

oder schon zur Studiowelt? Am ehesten ist sie wohl eine harmonische Vermittlerin zwischen beiden Welten. Bei mir bahnte sich die akustische Liaison mit der wohnraumfreundlichen und adretten Französin zunächst unaufgeregt an und vertiefte sich immer mehr. Leider wird der Tag kommen, an dem wir beide „au revoir“ sagen müssen. Und es wird ein trauriger Tag sein. □

Lautsprecher Apertura Edena

Prinzip: Zweiwege-Standlautsprecher, Bassreflex
Bestückung: Fountek Bändchenhohtöner, 8 Zoll Seas Tiefmitteltongchassis **Frequenzgang:** 35 Hz–30 kHz (+/- 3 dB) **Impedanz:** 8 Ohm **Wirkungsgrad:** 89 dB/1W/m **Übergangsfrequenz:** 2100 Hz **Besonderheit:** Zentrales Kegelelement zur Ableitung von Körperschall **Ausführungen:** Rosenholz, Ahorn, Kirsche (satiniert), Hochglanz-Schwarz (400 Euro Aufpreis) **Maße (B/H/T):** 24,8/111/30 cm **Gewicht:** 33 kg **Garantie:** 2 Jahre, nach Registrierung 5 Jahre **Paarpreis:** ab 7000 Euro



Kontakt: Günter Härtel Handelsvertretungen, Lütge Straße 18, 59069 Hamm, Telefon 02385/5236, www.haertel-vertrieb.de